
Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2014

Inhaltsverzeichnis:	Seite:
1. Geschäft und Rahmenbedingungen	2
1.1 Geschäft	2
1.2 Rahmenbedingungen	2
2. Ertragslage	3
2.1 Umsatzerlöse	3
2.2 Erträge	4
3. Finanzlage	5
4. Vermögenslage	6
4.1 Vermögenslage im Betriebszweig Grünflächen	6
4.2 Vermögenslage im Betriebszweig Bestattungswesen	7
5. Nachtragsbericht	7
6. Risikobericht	7
6.1 Risiken im Grünflächenwesen	7
6.2 Risiken im Bestattungswesen	9
7. Prognosebericht	10
7.1 Chancen im Grünflächenwesen	10
7.2 Chancen im Bestattungswesen	11
8. Spezialgesetzliche Angabepflichten	11
8.1 Änderungen im Bestand der zum Eigenbetrieb gehörenden Grundstücke und grundstücksgleichen Rechten	11
8.2 Leistungsfähigkeit und Auslastungsgrad der wirtschaftlichen Anlagen	11
8.3 Stand der geplanten Bauvorhaben	12

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Geschäft

Der zum 01.01.1998 gegründete Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen gliedert sich in die Betriebszweige

- **Grünflächenwesen, einschließlich der Stadtgärtnerei** und
- **Bestattungswesen, einschließlich des Krematoriums.**

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen plant, baut, pflegt und unterhält den öffentlichen Freiraum sowie die städtischen Friedhöfe in Koblenz. Darüber hinaus werden die Stadtgärtnerei und das kommunale Krematorium betrieben sowie das Bestattungswesen organisiert. Die beiden Betriebszweige Grünflächen- und Bestattungswesen werden finanz- und betriebswirtschaftlich als eigenständige Unternehmen geführt. Organisatorisch sind die beiden Betriebszweige zusammengefasst, was eine optimierte Umsetzung der vielfältigen Aufgaben gewährleistet.

Der Betriebszweig **Grünflächenwesen** ist ein **reiner Dienstleistungsbetrieb**, der seine Aufträge im Wesentlichen aus der Kernverwaltung der Stadt Koblenz für die Bereiche Grünanlagen, Spiel- und Bolzplätze, Schulaußenanlagen, Straßenbegleitgrün und Ausgleichsflächen erhält. Die Stadtgärtnerei ist Bestandteil des Betriebszweigs. Des Weiteren werden seit dem Jahr 2012 die auf den Freiflächen am kurfürstlichen Schloss gelegenen Parkplätze als Betrieb gewerblicher Art (BgA Parkplätze) im Betriebszweig geführt. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 200.000 €.

Der Betriebszweig **Bestattungswesen** erfüllt die **öffentlich-rechtliche Aufgabe des Friedhofswesens** und betreibt das **Krematorium**. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 0 €.

Der **Werksausschuss** tagte im Berichtsjahr am 25.02.; 23.07.; 18.09. und 27.11.2014.

Die **Leitung des Eigenbetriebes** erfolgt seit dem 01.10.2006 durch den Werkleiter Herrn Rüdiger Dittmar. Am 01.03.2013 wurde Herr Andreas Drechsler, Bereichsleiter Pflege und Unterhaltung, zum stellvertretenden Werkleiter bestellt.

1.2 Rahmenbedingungen

Entwicklungen im Grünflächenwesen

Mit der Bundesgartenschau 2011 Koblenz hat sich das Koblenzer Stadtbild deutlich verändert, dies wird nun maßgeblich durch neu entwickelte und hochwertig gestaltete Freiräume geprägt. Die Einbindung der Bundesgartenschau in den städtebaulichen Kontext der Innenstadt verankerte die neu geschaffenen Flächen im städtischen Alltagsleben und verbindet heute Stadt, Wasser und Kulturlandschaft des Mittelrheintals. Die Bedeutung des Freiraums und hochwertig angelegter Grün- und Freiflächen hat in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich zugenommen.

Der Masterplan Grün 2011+ als Strategie zur Verbesserung der Freiraumqualität in Koblenz wird bereits seit dem Jahr 2007 umgesetzt. Die Maßnahmenkonzepte setzen deutliche Schwerpunkte in den unterschiedlichen Stadtteilen und gingen auch bereits in der Vergangenheit deutlich über flankierende Maßnahmen zur Freiraumgestaltung im Umfeld der BUGA-Kernbereiche hinaus. Sowohl kontinuierlich umgesetzte Maßnahmen in den Stadtteilen sowie die Erarbeitung der Stadtteildossiers sind heute wesentliche Bestandteile der Freiraumstrategie.

Insgesamt entwickeln sich die Aufgaben daher zunehmend über die öffentlichen **Grünflächen** hinaus zur Betreuung und Gestaltung des öffentlichen **Freiraums** der Stadt Koblenz.

Die Bundesgartenschau Koblenz 2011 hat die Bedeutung des Freiraums für die Lebensqualität und die Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort herausgestellt. Gleichzeitig stellt die schwierige Finanzsituation der Kommunen auch in Koblenz eine besondere Herausforderung dar, die unmittelbare Auswirkungen auf die für das öffentliche Grün zur Verfügung stehenden Finanzmittel hat. Zur Verbesserung der Finanzsituation in Koblenz wurden Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung getroffen und ein Eckwertebeschluss des Koblenzer Stadtrates gefasst, aus dem sich ebenfalls Anforderungen an Kostenreduzierungen ergeben. Damit steht der Notwendigkeit zu weiteren Angebots- und Qualitätsverbesserungen im öffentlichen Freiraum die fehlende Möglichkeit hierfür die notwendigen Finanzmittel bereitzustellen unmittelbar entgegen.

Das Geschäftsfeld **Grünflächenwesen** ist somit weiterhin als **schwierig** einzustufen.

Entwicklungen im Bestattungswesen

Die Entwicklung im Bestattungswesen wird von der sinkenden Bereitschaft geprägt, für Bestattungen, Grabanlagen und deren Pflege Ausgaben zu tätigen. Gleichzeitig verstetigt sich der Nachfragetrend nach Komplettleistungen, die die Pflege der Grabanlagen einschließen. Die Bereitschaft zu höheren Ausgaben für Grabanlagen besteht dann, wenn exklusivere Grabstellen als Komplettpakete angeboten werden können.

Die Trendentwicklung hin zu Angeboten von Komplettleistungen, die auch die Einäscherungen umfassen, verstetigt sich weiterhin. Insbesondere durch privat betriebene Krematorien wird die Angebotserweiterung hin zu umfassenden Komplettleistungen forciert. Der seit Jahren festzustellende Trend, dass in allen Bereichen des Bestattungswesens private Anbieter in bisher von Kommunen wahrgenommenen Aufgaben tätig werden, nimmt weiter deutlich zu. So ist heute das Angebot privater Krematorien auch Beisetzungen vorzunehmen, fest etabliert und verstärkt den Trend der Abwanderung von in kommunaler oder kirchlicher Regie geführten Friedhöfen.

Das **Krematorium** des Betriebszweiges steht seit Mitte 2011 mit der Eröffnung eines weiteren privaten Krematoriums im südwestlichen Nordrhein-Westfalen (Mechernich/Eifel) in einem sich weiter verschärfenden Wettbewerb. Gleichzeitig bietet das Krematorium Potential für ein Angebot von Komplettleistungen durch die Verbindung von Einäscherung und Beisetzung. Mit der Einführung des Angebots von Naturwiesenbestattungen zum 01.01.2014 hat die Stadt Koblenz dieses Potential erstmals genutzt. Für eine Marktpositionierung des kommunalen Krematoriums und zur Verhinderung von Abwanderungstendenzen von den Koblenzer Friedhöfen muss dieses Potential künftig noch deutlich stärker genutzt werden.

Das Geschäftsfeld **Bestattungswesen** ist weiter als **sehr schwierig** einzustufen.

2. Ertragslage

2.1 Umsatzerlöse

Der Umsatz des Eigenbetriebes setzt sich aus den Umsätzen der beiden Betriebszweige Grünflächenwesen und Bestattungswesen zusammen.

Die Gesamtleistung des Eigenbetriebes ist nach einem Anstieg um 720 T€ im Vorjahr, 2014 erneut um 392 T€ auf insgesamt 12.397 Mio. € gestiegen. Zurückzuführen ist dies auf einen erhöhten Umsatz im Grünflächenwesen um 237 T€ sowie einem gestiegenen Gesamtumsatz im Bestattungswesen um 155 T€.

Betriebszweige	2013 (in T€)			2014 in (T€)		
	Grünflächen- wesen	Bestattungs- wesen	Summe	Grünflächen- wesen	Bestattungs- wesen	Summe
Umsatzerlöse	7.584	2.945	10.529	7.923	3.026	10.949
Aktivierete Eigenleistungen	0	88	88	0	122	122
Sonstige betriebl. Erträge	784	604	1.388	682	644	1.326
Gesamtumsatz	8.368	3.637	12.005	8.605	3.792	12.397

Die Umsätze im Betriebszweig **Grünflächenwesen** setzen sich auch in diesem Jahr im Wesentlichen aus Umsätzen der Unterhaltungsleistungen von Park- und Gartenanlagen und Grünflächen anderer Ämter sowie Leistungen der Stadtgärtnerei zusammen. Der Anstieg der Umsatzerlöse im Betriebszweig wäre im Berichtsjahr nochmals deutlich höher ausgefallen, wenn die erforderlichen Personalkapazitäten zur Umsetzung der dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen in den Park- und Gartenanlagen zur Verfügung gestanden hätten. Hinzugekommen ist seit 2012 die Bewirtschaftung der beiden im Zuge der BUGA auf den Freiflächen um das Kurfürstliche Schloss hervorgegangenen Parkplätze der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, die als BgA Parkplätze im Eigenbetrieb geführt werden.

Die Umsatzerlöse im Betriebszweig **Bestattungswesen** sind im Berichtsjahr leicht gestiegen, was auf die deutlich erhöhten Erstattungen für die im „öffentlichen Grün auf Friedhöfen“ erbrachten Leistungen zurückzuführen sind. Die aus der Auflösung des Rechnungsabgrenzungsposten und den aktuellen Gebühreneinnahmen erzielten Erlöse sind dem gegenüber im Vergleich zum Vorjahr um -106 T€ deutlich gesunken. Zur steigenden Gesamtleistungen haben darüber hinaus die aktivierten Eigenleistungen (+ 34 T€) und die sonstigen betrieblichen Erträge (+ 40T€) beigetragen. Letztere sind im Wesentlichen auf die im Betriebszweig Grünflächenwesen erbrachten Leistungen zurückzuführen. Diese stellen mittlerweile eine wesentliche Einnahmeposition im Bestattungswesen dar.

2.2 Erträge

Im Jahr 2014 wurde ein Jahresfehlbetrag von insgesamt 46 T€ erwirtschaftet. Das Jahresergebnis verringerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr somit um 87 T€ gegenüber dem Vorjahr.

Im Betriebszweig **Grünflächenwesen**, der als Dienstleistungsbetrieb den städtischen Kunden die erbrachten Leistungen nach tatsächlichem Aufwand in Rechnung stellt, stieg der Gewinn von 28 T€ im Vorjahr auf 32 T€ im Berichtsjahr. Der Dienstleistungsbetrieb kalkuliert keine Gewinne bei den erbrachten Leistungen, sondern rechnet diese nach den tatsächlichen Kosten ab. Lediglich unterjährige Aufträge werden direkt in Rechnung gestellt und nicht nach tatsächlich entstandenen Kosten abgerechnet. Diese so genannten sonstigen Aufträge waren bisher die alleinige Basis für die erwirtschafteten Gewinne (13 T€). Seit 2013 kam der BgA Parkplätze hinzu, der ebenfalls zu einem positiven Jahresergebnis beiträgt (28 T€). Durch einen periodenfremden Aufwand in Höhe von 9 T€ reduzieren sich die Erträge auf den Jahresgewinn des Betriebszweiges auf 32 T€.

Für den Betriebszweig **Bestattungswesen** betrug der Jahresfehlbetrag 79 T€ nach einem Gewinn

im Vorjahr von 13 T€. Damit verschlechterte sich das Ergebnis in diesem Betriebszweig gegenüber dem Vorjahr um 92 T€. Neben dem als BgA geführten Krematorium (- 352 T€) weisen die Kostenstellen Bestattungen (- 74 T€) und Friedhofhallen (- 49 T€) im Betriebszweig einen deutlichen Zuschussbedarf auf. Der Fehlbetrag im Krematorium ist im Wesentlichen auf einen im Berichtsjahr deutlich erhöhten Instandsetzungsaufwand (120 T€) und rückläufige Einäscherungszahlen verursachte Gebühreneinnahmen (- 53 T€) zurückzuführen.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Entwicklung der Beisetzungszahlen auf den städtischen Friedhöfen und die Einäscherungszahlen des Krematoriums in den letzten 10 Jahren, die für die Entwicklung der Gebühreneinnahmen wichtige Indikatoren darstellen.

Die Entwicklung der **Beisetzungszahlen** und die Verteilung auf Erd- und Urnenbeisetzungen der Jahre 2004 bis 2014 sind aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen. Im Berichtsjahr sind die Beisetzungen auf Vorjahresniveau geblieben und das Verhältnis zwischen Erd- und Urnenbeisetzung hat sich auf dem sehr niedrigen Vorjahresniveau stabilisiert,

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Erd	542	493	494	452	408	407	378	333	327	291	294
Urne	643	644	660	668	764	766	760	702	717	837	833
Gesamt	1.185	1.137	1.154	1.120	1.172	1.173	1.138	1.035	1.044	1.128	1.127

Die **Einäscherungszahlen** des Krematoriums haben sich in den letzten zehn Jahren wie in der folgenden Tabelle dargestellt entwickelt.

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamt	2.520	2.550	2.339	2.327	2.439	2.484	2.468	2.229	1.949	1.977	1.819

3. Finanzlage

Bei einem Jahresverlust von 46 T€ erwirtschaftete der Eigenbetriebeinen negativen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von -395 T€, der ursächlich auf die beglichenen Forderungen gegenüber dem Kernhaushalts des Jahres 2013 in Höhe von 1.010 T€ zurückzuführen ist. Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit liegt bei -488 T € und damit in beiden Betriebszweigen deutlich unter dem Vorjahresniveau (Grünflächenwesen - 40 %; Bestattungswesen – 26%). Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit lag mit -113 T€ geringfügig unter dem Vorjahresniveau (-112 T€) und ergibt sich wie in Vorjahren aus der Darlehnstilgung.

Die Liquidität und deren Entwicklung sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Liquiditätsstatus	2013	2014
- Betriebszweig Grünflächenwesen:	T€	T€
kurzfristige Forderungen:	167	330
kurzfristige Verbindlichkeiten:	580	635
Über-/Unterdeckung	-413	-305

- Betriebszweig Bestattungswesen:	T€	T€
kurzfristige Forderungen:	398	337
kurzfristige Verbindlichkeiten:	332	297
Über-/Unterdeckung	66	40

Die Liquidität der Stufe 2 ist im Grünflächenwesen negativ, hat sich aber zu dem Jahr 2013 um 108 T€ verbessert. Im Bestattungswesen ist die positive Liquidität der Stufe 2 um 26 T€ gesunken.

4. Vermögenslage

Im Berichtsjahr ist das Anlagevermögen um 241 T€ gesunken und beträgt 13.712 T€. Das Umlaufvermögen hat sich um 184 T€ auf 239 T€ erhöht.

Insgesamt verringert sich die Bilanzsumme um 57 T€.

4.1 Vermögenslage im Betriebszweig Grünflächen

Das Gesamtkapital im Betriebszweig Grünflächenwesen erhöhte sich auf 1.413 T€, was auf eine Erhöhung des Eigenkapitals um 32 T€ sowie des Fremdkapitals um 45 T€ zurückzuführen ist. Die Entwicklung des Eigenkapitals und der Verschuldung gegenüber dem Vorjahr ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Grünflächenwesen	2013	2014
	T€	T€
Eigenkapital	746	778
Fremdkapital	580	635
Gesamtkapital	1.326	1.413
Eigenkapitalquote	56 %	55 %
Verschuldungsgrad	44 %	45 %

Der Verschuldungsgrad sowie die Eigenkapitalquote des Betriebszweigs haben sich jeweils um 1 % verschlechtert. Wobei es sich beim Fremdkapital lediglich um kurzfristige Verbindlichkeiten handelt, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen nicht.

Die in der nachstehenden Tabelle dargestellte **Anlagendeckungsquote** hat sich um 10 % deutlich erhöht.

Grünflächenwesen	2013	2014
	T€	T€
Anlagevermögen:	1.159	1.083
Eigenkapital:	746	798
Anlagendeckungsquote:	64 %	74 %

4.2 Vermögenslage im Betriebszweig Bestattungswesen

Das Gesamtkapital im Betriebszweig Bestattungswesen ist auf 12.965 T€ gesunken. Hierbei reduzierte sich die Summe von Eigenkapital und Rechnungsabgrenzungsposten um 77 T€ und das Fremdkapital nahm um 150 T€ ab. Die Eigenkapitalquote sowie der Verschuldungsgrad haben sich um jeweils 1% verbessert. Die Entwicklung des Eigenkapitals und der Verschuldung gegenüber dem Vorjahr ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Bestattungswesen	2013 T€	2014 T€
Eigenkapital	11.526	11.449
Fremdkapital	1.666	1.516
<hr/>		
Gesamtkapital	13.192	12.965
Eigenkapitalquote	87 %	88 %
Verschuldungsgrad	13 %	12 %

Die in der nachstehenden Tabelle dargestellte **Anlagendeckungsquote** liegt mit 91 % um 1% über dem bereits sehr hohen Vorjahresniveau.

Bestattungswesen	2013 T€	2014 T€
Anlagevermögen:	12.794	12.628
Eigenkapital:	11.526	11.448
<hr/>		
Anlagendeckungsquote:	90 %	91 %

Der **Rechnungsabgrenzungsposten**, in dem die Grabnutzungsgebühren zusammengefasst sind, erhöhte sich zum 31.12.2014 durch Auflösungen in Höhe von 1.175 T€ und Zuführungen von 1.177 T€ auf insgesamt 11.220 T€.

5. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Wirtschaftsjahres sind nicht eingetreten.

6. Risikobericht

6.1 Risiken im Grünflächenwesen

Im Grünflächenwesen besteht eine Korrelation zwischen der **gesamtwirtschaftlichen Entwicklung** und deren unmittelbaren Einfluss auf die Finanzkraft der Kommunen. Starke gesamtwirtschaftliche Rückgänge und damit verbundene Einnahmerückgänge der Kommunen, wie sie sich aus den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise ergeben haben, stellen ein bedeutendes Risiko für die Umsatzentwicklung dar. Auch wenn die aktuellen Prognosen der wirtschaftlichen Entwicklung positiv sind, besteht ein grundsätzliches Risiko durch eine schwierige Prognose der künftigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Unabhängig von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stellt die **Verschuldung der kommunalen Haushalte** verbunden mit Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung, wie sie auch in der Stadt Koblenz beschlossen sind, ein erhebliches Risiko für die Umsatzentwicklung dar.

Diesem Risiko wird mit einer stetigen Verbesserung der Steuerung des Personal- und Maschineneinsatzes entgegengewirkt. Gleichzeitig erfolgen die notwendigen Kapazitätserweiterungen aktuell durch einen deutlich verstärkten Unternehmereinsatz, der bei einem Rückgang der Einnahmesituation unter der Maßgabe der Standardreduzierung kurzfristig abgebaut werden kann.

Das **zentrale Risiko** des Betriebszweigs liegt jedoch weiterhin in der dauerhaften **Sicherung der Pflege** und Unterhaltung **der im Zuge der Bundesgartenschau 2011 geschaffenen Flächen** und Freiraumqualitäten. Die Finanzierung der Pflege und Unterhaltung der neu hergestellten Flächen ist zwar für das Jahr 2014 gesichert. Allerdings ist die personelle Ausstattung aktuell erst auf die außerhalb der eigentlichen Gartenschau zu pflegenden Flächen abgestimmt und die erforderliche Anpassung der Personalkapazitäten für die Pflege der Daueranlagen ist auch noch nicht für das Jahr 2015 gesichert. So ergibt sich aus dem Risiko einer sinkenden Finanzkraft der Stadt Koblenz und mit dem beschlossenen Konsolidierungskurs des städtischen Haushalts ein **sehr hohes Risiko** bezüglich der Sicherung der Freiraumqualitäten.

Diesem Risiko wurde bereits seit Beginn der Umsetzung der Planungen der Daueranlagen durch die intensive Einbindung des Eigenbetriebs in die Planungsprozesse begegnet. Im März 2011, also bereits vor der Eröffnung der Bundesgartenschau, wurden die jährlichen Pflege- und Unterhaltungskosten beziffert. Unabhängig davon, muss die Mittelbereitstellung zur Pflege und Unterhaltung der Daueranlagen jährlich durch die politischen Gremien neu beschlossen werden.

Im Zuge des **Masterplans Grün 2011 +** wurde ein Handlungsprogramm für den öffentlichen Freiraum erarbeitet, welches die zentralen Themen, so genannte Leitthemen, für den städtischen Freiraum formuliert. Trotzdem besteht für das Angebot an qualifizierten Freiräumen weiterhin ein deutliches Risiko aufgrund des umfangreichen Sanierungsstaus und der zurzeit noch fehlenden stadtteilbezogenen Priorisierung und der langfristigen Bereitstellung der Finanzmittel. Im Berichtsjahr hat sich dieses Risiko verschärft, da keine ausreichenden Kapazitäten zur Verfügung standen, die notwendigen Planungen zum Abbau des umfänglichen Sanierungsstaus durchzuführen. Diesem Risiko soll mit der Wiederbesetzung der Bereichsleitungsstelle Planung und Bau begegnet werden, um in den Folgejahren einen planerischen Schwerpunkt auch auf die Sanierungsmaßnahmen legen zu können.

Die Nacherfassung des **städtischen Baumbestandes** wurde im Berichtsjahr fortgeführt und zeigt einen weiterhin sehr hohen Handlungsbedarf aufgrund der Überalterung und umfänglichen Vorschädigung der Bäume. Diesen Risiken kann nur mit einer intensiven Baumpflege und konsequenten Pflege des Jungbaumbestandes sowie umfänglichen Erneuerungen des Stadtbaumbestandes entgegen gewirkt werden. Das Stadtbaumkonzept liefert die notwendigen planerischen Grundlagen zur Reduzierung dieser Risiken im Zuge der Erneuerung des Stadtbaumbestandes. Allerdings konnten die erforderlichen Maßnahmen zur Herstellung neuer Baumstandorte im Berichtsjahr aufgrund fehlender Mittel nicht umgesetzt werden. Durch das Ausscheiden der Stadtbaummanagerin zum Ende des Berichtsjahrs verschärft sich das bereits **sehr hohe Risiko** nochmals. Mit einer kurzfristigen Wiederbesetzung soll diesem Risiko entgegen gewirkt werden.

In der Organisations- und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung „Zentraler Betriebshof der Stadt Koblenz“ hat die Mittelrheinische Treuhand GmbH im Jahr 2007 alternative organisatorische Vorgehensweisen im Rahmen der Funktionsausübung innerhalb der Stadt Koblenz betrachtet. Im Hinblick auf unterschiedliche Produkte wurden alternative organisatorische Strukturen formuliert. In Zusammenarbeit mit dem Koblenzer Entsorgungsbetrieb (EB 70), der im Berichtsjahr zum Kommunalen Servicebetrieb umfirmierte, wurde eine auch gesamtwirtschaftlich für die Stadt günstigste Organisationsalternative erarbeitet. Diese sieht vor, die Pflege des Straßenbegleitgrüns, einschließlich der Reinigung im Pflegegang, weiterhin durch den Eigenbetrieb 67 durchführen zu lassen.

Durch einen entsprechenden Beschluss des Stadtrates, den zwischen den beiden Eigenbetrieben erarbeiteten Organisationsvorschlag umzusetzen, wurde die Position des Eigenbetriebs 67 als „Generalunternehmer Grün“ gestärkt und das Risiko erheblicher **Umsatzrückgänge durch Organisationsveränderungen** wird aktuell als **gering** eingestuft.

6.2 Risiken im Bestattungswesen

Das Risiko **sinkender Gebühreneinnahmen** ist weiterhin als **sehr hoch** einzustufen. So verstärkt sich die Entwicklung der Abwanderung von Bestattungen auf kommunalen Friedhöfen, beispielsweise durch eine Konzentration von Urnenbeisetzungen durch Krematorien, die Nutzungsrechte auf öffentlichen Friedhöfen erwerben. Die **abnehmenden Bestattungszahlen** führen zu einem entsprechenden Umsatzrückgang und zu reduzierten Zuführungen zum Rechnungsabgrenzungsposten. Eine Fortsetzung dieses Trends würde den bestehenden Kostendruck nochmals erheblich verstärken und hätte erhebliche Reduzierungen der bisherigen Pflegestandards zur Folge.

Dem Risiko sinkender Gebühreneinnahmen wird mit der weiteren Entwicklung eines vielfältigeren und stärker bedarfsorientierten Angebots der Bestattungsformen entgegen gewirkt. Dies bezieht sich zum einen auf die Qualität der vorhandenen Friedhöfe und Bestattungsmöglichkeiten sowie Optimierung von Arbeitsprozessen durch die Einbindung von leichter zu pflegenden Grabarten. Weiterhin soll diesem Risiko durch eine verstärkte Beratung entgegengewirkt werden. So wurden die Beratungszeiten des im Juli 2010 eröffneten Beratungsbüros am Hauptfriedhof entsprechend ausgedehnt.

Ein **regulatorisches und politisches Risiko** besteht weiterhin darin, auch private Friedhöfe zuzulassen, wofür es in der europäischen Union bereits Beispiele gibt. Hinzu kommt, dass auch in der Bundesrepublik in einzelnen Bundesländern Überlegungen bestehen, den Bestattungszwang für Urnen durch entsprechende Änderungen der Bestattungsgesetze zu lockern bzw. aufzuheben. Damit hat sich dieses Risiko verschärft und ist als **hoch** einzustufen. Mit der Stärkung der Positionen des Friedhofswesens im Städtetag wird im Rahmen der Mitarbeit in entsprechenden Arbeitskreisen diesem Risiko entgegengewirkt.

Bezüglich der Umsatzerlöse des **Krematoriums** hat sich die Inbetriebnahme des privaten Krematoriums in Mechernich/Eifel, das wesentliche Teile des aktuellen Einzugsbereichs im südlichen Nordrhein-Westfalen abdeckt, erheblich ausgewirkt. Der sich verschärfende Wettbewerb mit einem weiteren privat betriebenen Krematorium hat daher zu einer deutlichen Reduzierung der Einäscherungsgebühren geführt. Die bereits bestehenden Überkapazitäten auf diesem Markt und die räumliche Dichte der Krematorien im Großraum Bonn/Koblenz können auch weiterhin auf einem sonst stabilen Markt zu einem **Verdrängungswettbewerb** führen. Im Berichtsjahr ist die Einäscherungszahl erneut rückläufig, deshalb wird **dieses Risiko** für den Betrieb des Krematoriums weiterhin **als substantiell eingestuft**. Diesem Risiko setzt der Eigenbetrieb vor allem eine Strategie der Qualitätssteigerung und der Stärkung von Transparenz und Seriosität eines öffentlichen Krematoriums entgegen. Hierzu wurde im Vorjahr ein Zertifizierungsverfahren initiiert, mit dem die erbrachte Qualität dokumentiert werden kann. Dieses Zertifizierungsverfahren konnte im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Weiterhin wurde im Berichtsjahr mit der Umsetzung des im Vorjahr durch die politischen Gremien beschlossenen Angebots von Kombination aus Kremierung und Beisetzung begonnen, das mittelfristig zu einer Steigerung der Einäscherungszahlen beitragen soll.

Auf der Aufwandseite stellen steigende Aufwendungen für die **Pflege und Unterhaltung der Friedhofsflächen** ein hohes Risiko dar. Insbesondere der **bestehende Investitionsstau** bei den vorhandenen Anlagen und die steigenden Anforderungen an die Pflegequalität, die unmittelbar aus einer in den letzten Jahren verbesserten Pflege der Grünflächen abgeleitet werden, führen zu einem deutlich höheren Aufwand. Hiermit ist ein **erhebliches Kostenrisiko** verbunden, dem mit einer verstärkten Kostenkontrolle auf der Grundlage einer deutlich verbesserten Erfassung des Einsatzes der geleisteten Personal- und Maschinenstunden entgegengewirkt wird. Mittlerweile wird auf der Grundlage der Erfassung der Flächeninhalte eine auf die Ebene der Grabfelder basierende Betriebsdatenerfassung umgesetzt. Zur Risikominderung trägt auch die Umsetzung der Friedhofsentwicklungsplanung bei, allerdings ist hierfür eine Einzelbearbeitung der Friedhöfe unabdingbar.

Weiterhin besteht für den Betriebszweig ein finanzielles Risiko durch den **neuen Friedhof Güls**. Nach der Entscheidung den Friedhof nicht für die Belegung freizugeben, wurden bereits außerplanmäßig Investitionen in Höhe von 146 T€ abgeschrieben. Offen bleibt, ob die vom Land Rheinland-Pfalz in Höhe von 74 T€ gewährten **Fördermittel**, die aktivisch von den Investitionen abgesetzt wurden, in dem Fall der Zuführung der Flächen zu einem anderen Verwendungszweck zurückzahlen sind. Unabhängig von der weiteren Verwendung der Flächen wird zu Grunde gelegt, dass der Buchwert bei einer Rückgabe der Flächen an die Stadt Koblenz als Einrichtungsträger vollständig erstattet wird und eventuelle Forderungen Dritter übernommen werden. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko der Zahlung eines unterhalb des Buchwertes liegenden Grundstückspreises durch den Einrichtungsträger. Wobei sich hier eine mögliche Teilnutzung der Flächen zur Abrundung der städtebaulichen Entwicklung für das so genannte „südliche Güls“ ergeben könnte, so dass das Risiko nunmehr als **mittel** eingestuft wird.

7. Prognosebericht

7.1 Chancen im Grünflächenwesen

Durch die **Bundesgartenschau** ist die Bedeutung der Grün- und Freiflächen für die Stadt Koblenz auch in der breiten öffentlichen Wahrnehmung deutlich geworden. Daher besteht eine große Akzeptanz für das öffentliche Grün und dessen zentrale Bedeutung für die Lebensqualität und die Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort, die in der Bevölkerung und den politischen Gremien bewusst sind und anerkannt werden. Diese Entwicklung soll durch die Marke „**Koblenzer Gartenkultur**“ gestärkt und verstetigt werden, die federführend durch den Eigenbetrieb 67 in Kooperation mit den Freunden der Bundesgartenschau Koblenz 2011, der Generaldirektion Kulturelles Erbe und der Koblenz Touristik getragen wird. Hinzu kommt, dass mit dem **Masterplan Grün 2011+** eine langfristige Strategie für den öffentlichen Freiraum vorliegt, deren Ziele über das Bundesgartenschaujahr 2011 deutlich hinausgehen. Mit diesem strategischen Gesamtkonzept zur Sanierung sowie nachhaltigen Entwicklung und Unterhaltung der Grünflächen im Stadtgebiet kann dieser positive Trend gefestigt werden. Die künftige Entwicklung des Betriebszweiges als Dienstleistungsbetrieb wird sich an der politischen Entscheidung ausrichten, welchen Stellenwert öffentliche Freiräume in der Stadt langfristig einnehmen werden.

Als wesentliche Grundlage wird seitens des Eigenbetriebes zurzeit eine konsequente Gesamtsteuerung zur Bewirtschaftung der städtischen Grün- und Freiflächen aufgebaut. Neben dem Masterplan Grün 2011 +, mit dem die planerisch konzeptionellen Rahmenbedingungen sowie die Prioritätensetzung der erforderlichen Maßnahmen erfolgen, stellt das im Aufbau befindliche **Grünflächeninformationssystem** (GRIS) die wesentliche Komponente dar. Das um die **Betriebsdatenerfassung** ergänzte Grünflächeninformationssystem wird weiter zu einem betrieblichen Steuerungsinstrument ausgebaut und soll mittelfristig auch zur Verbesserung der Kapazitätsplanung beitragen und damit für eine gesamtbetriebliche Ressourcensteuerung zur Verfügung stehen.

7.2 Chancen im Bestattungswesen

Die beschriebenen Trends der zunehmenden Individualisierung, der Gliederung des Marktes in niedrig- und hochpreisige Segmente sowie die Organisation oder Übernahme der Grabpflege als Dienstleistung erfordern eine grundlegende Neupositionierung des kommunalen Bestattungswesens. In den letzten Jahren wurden daher im Bestattungswesen ein **verstärktes Informations- und Beratungsangebot** und eine deutliche **Ausweitung des Angebots** an Bestattungsformen umgesetzt.

Hierbei zeigt sich, dass die Möglichkeit sich besser auf die unterschiedlichen Zielgruppen sowohl im Serviceangebot als auch im Produktportfolio einzustellen, deutliche Chancen der Entwicklung ermöglicht. Künftig muss es gelingen durch eine nochmals deutlich verbesserte Information der Öffentlichkeit bereits frühzeitig eine Bindung an die kommunalen Friedhöfe und die dortigen Angebote herzustellen und so weitere Abwanderungen zu verhindern. Gleichzeitig bietet die individuelle Beratung die Möglichkeit, qualitativ hochwertige Angebote besser zu platzieren. Die erfolgte Fächerung des Angebots ermöglicht es, stark nachgefragte Bestattungsformen verstärkt anzubieten und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig besteht die Chance, konkret Angebote als Alternativen für nicht mehr nachgefragte Grabarten zu unterbreiten und zu entwickeln.

Gleichzeitig muss die Chance gezielte Angebote aus der differenzierten Gestaltung der zahlreichen Friedhöfe zu entwickeln genutzt werden. Die **Friedhofsentwicklungsplanung** wird dazu beitragen Aussagen zu treffen, auf welchen Friedhöfen künftig welche Entwicklungen umsetzbar sein werden. Die parkartige Umgestaltung künftig weniger intensiv genutzter Friedhöfe und Friedhofsteile ist beispielsweise eine Chance, die neue attraktive Bestattungsformen bei gleichzeitiger Reduzierung des Pflegeaufwands ermöglichen kann.

Eine weitere Chance besteht darin, Einäscherung und Beisetzungen unmittelbar als Angebot zu verbinden. Dieser durch private Krematorien verstärkt verfolgte Weg eröffnet die Chance, die **Stärken eines kommunalen Krematoriums** mit den vorhandenen Bestattungsmöglichkeiten auf den kommunalen Friedhöfen direkt zu verbinden. Hier besteht aktuell die Möglichkeit, die bestehenden **Kostenvorteile**, die sich aus dem Vorhandensein entsprechender Flächen ergeben, im Wettbewerb zu **nutzen**. Die Stärken des Krematoriums in Bezug auf Kompetenz und Transparenz müssen weiter herausgestellt werden, denn diese gewinnen im Wettbewerb weiter an Bedeutung.

8. Spezialgesetzliche Angabepflichten

8.1 Änderungen im Bestand der zum Eigenbetrieb gehörenden Grundstücke und grundstücksgleichen Rechte

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 10. März 2005 die Verwaltung bezüglich des **neuen Friedhofs in Güls** aufgefordert, die notwendigen Schritte einzuleiten, um die Fläche einer anderen als der geplanten Friedhofsnutzung zuzuführen. Hier werden sich erst bei einer Fortschreibung des Flächennutzungsplans substantielle Nutzungsalternativen umsetzen lassen und somit ist weiterhin nicht mit einer kurzfristigen Entscheidung über die künftige Nutzung zu rechnen.

8.2 Leistungsfähigkeit und Auslastungsgrad der wirtschaftlichen Anlagen

Nach der technischen Erweiterung des Krematoriums im Mai 2000 stehen Kapazitäten für ca. 3.000 Einäscherungen pro Jahr zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden alle notwendigen Unterhaltungs- und Wartungsarbeiten durchgeführt, wodurch das Krematorium weiterhin einem insgesamt sehr guten technischen Standard aufweist.

Im Berichtsjahr wurden neben den routinemäßigen Wartungsarbeiten umfangreiche Instandsetzungsmaßnahmen in einer Größenordnung von 120 T€ durchgeführt. So wurde eine Ofenteilausmauerung des Ofens 1 vorgenommen, der Abgaswärmetauscher des Ofens 2 ersetzt und der Abgaskanal des Ofens 2 erneuert.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Einlieferungszahlen des Krematoriums der letzten acht Jahre monatsweise aufgegliedert dargestellt. Ergänzt sind die Werte um die Differenzen der Einlieferungen zu den jeweiligen Vorjahren.

Monat	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Einlieferung 2007	206	179	185	182	204	153	196	187	160	230	196	193
Differenz Vorjahr	-7	-10	-12	+10	+2	-38	+20	-13	-26	+31	+18	-18
Einlieferung 2008	265	212	207	200	184	194	179	185	199	203	182	218
Differenz Vorjahr	+59	+33	+22	+18	-20	+41	-17	-2	+39	-27	-14	+25
Einlieferung 2009	280	239	245	194	187	208	188	209	181	191	173	203
Differenz Vorjahr	+15	+27	+38	-6	+3	14	+9	+24	-18	-12	-9	-15
Einlieferung 2010	208	201	205	201	204	188	188	201	194	184	217	226
Differenz Vorjahr	-72	-38	-40	7	17	-20	0	-8	13	-7	44	23
Einlieferung 2011	224	210	208	195	197	180	157	201	187	169	174	155
Differenz Vorjahr	+16	+9	+3	-6	-7	-8	-31	0	-7	-15	-43	-71
Einlieferung 2012	176	183	185	196	174	140	151	136	141	182	121	168
Differenz Vorjahr	-48	-27	-23	1	-23	-40	-6	-65	-46	13	-53	13
Einlieferung 2013	179	198	193	200	145	179	170	147	142	148	133	152
Differenz Vorjahr	+3	+5	+8	+4	-29	+39	+19	+11	+1	-34	+12	-16
Einlieferung 2014	156	139	162	172	131	161	175	131	151	142	135	171
Differenz Vorjahr	-23	-59	-31	-28	-14	-18	+5	-16	+9	-6	+2	+19

8.3 Stand der geplanten Bauvorhaben

Mit der Errichtung des **neuen zentralen Betriebshofes** wird der Stützpunkt des Eigenbetriebes in der Weinbergstraße aufgelöst. Durch den Eigenbetrieb 67 wurde in diesem Zuge eine Standortkonzeption erarbeitet, die auch eine Aufgabe des Stützpunktes Adamsstraße einbezieht und den Gremien zur Beratung vorgelegt wurde.

Die Errichtung des Zentralen Betriebshofs durch den Eigenbetrieb 70 wurde im Berichtsjahr weiter umgesetzt. Zunächst erfolgte im Berichtsjahr der Umzug der am Standort „Weinbergstraße“ eingerichteten Container auf die Flächen des Zentralen Betriebshofs. In der ersten Hälfte 2015 werden dann die dort vorgesehen Räumlichkeiten für den Bezirk „Linke Moselseite“ angemietet und bezogen.

Sanierung und Erweiterung des Standortes Beatusstraße

In der Beatusstraße muss der Sanierungsstau des bestehenden Betriebshofes durch Erneuerung des Gebäudebestandes aufgehoben werden. Die bestehenden Personal- und Lagerräume sowie Abstellflächen müssen an die derzeitigen Anforderungen angepasst und sollen um den Bedarf für die Grünflächenpflege des Bezirks „Innenstadt“ erweitert werden. Eine entsprechende Konzeption wurde dem Werkausschuss vorgelegt. Auf deren Grundlage wurde eine Vorentwurfsplanung erarbeitet, die in den Gremien beraten wurde und die unter der Prüfung von Alternativen weiter zu einer Entwurfsplanung ausgearbeitet werden soll. Aufgrund fehlender Kapazitäten des städtischen Zentralengebäudemanagements ist diese Alternativenuntersuchung im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen worden. Die Neueinrichtung eines Stützpunktes Rechte Rheinseite als Betriebsstützpunkt für die Grün- und Friedhofspflegekolonnen des Bezirks „Rechte Rheinseite“,

einschließlich der erforderlichen Maschinen, wird in Abhängigkeit von der endgültigen Konzeption der Pflege und Unterhaltung des Parkgeländes auf dem Festungsplateau entschieden. Eine Entscheidung über eine Investition in diesem Bereich wird daher erst auf der Grundlage der Erfahrungen aus der Umsetzung des Pflegemanagements für diese Flächen getroffen werden.

Koblenz, den 4. Mai 2015

Rüdiger Dittmar
Werkleiter